

**BMZ
2030**

Gemeinsam **weiter**
Zukunft **denken**



**Ergebnis-
bericht**

INHALT

3 WO KOMMEN WIR HER?

6 WAS HABEN WIR ERREICHT?

- 8 Wir richten die deutsche Entwicklungspolitik konsequent an der Agenda 2030 aus
- 12 Wir setzen klare Prioritäten mit dem Partnerschaftsmodell und der Länderliste
- 14 Wir stärken die multilaterale Zusammenarbeit und gebergemeinschaftliches Handeln
- 16 Wir fokussieren verantwortungsvoll und nachhaltig
- 16 Wir steuern mit kohärenten Strategien
- 18 Wir planen aus einem Guss
- 19 Wir stärken unsere Datengrundlage für eine evidenzbasierte Politik
- 20 Wir erhöhen die Wirkungsorientierung

22 WIE GEHT ES WEITER?

Wo
kommen
wir
her?

A world map composed of blue dots on a blue background. The dots are arranged in a grid pattern, with the density of dots increasing to form the shapes of continents. The map is centered on the Atlantic Ocean, showing North and South America on the left, Europe and Africa in the center, and Asia and Australia on the right.

Entwicklungspolitik gibt Antworten auf die globalen Zukunftsfragen und ist in diesem Sinne deutsche und europäische Interessenpolitik. Armut und Hunger, Klimakrise, Verlust an Biodiversität, wachsende Ungleichheit, Konflikte und weltweite Fluchtbewegungen sowie nicht zuletzt Pandemien gehen uns alle an – das zeigt ganz dramatisch die weltweite Covid-19-Pandemie.

Diese Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam und durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit bewältigen. Die Agenda 2030 mit

ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs), das Pariser Klimaabkommen und das Internationale Übereinkommen über die biologische Vielfalt sind die Richtschnur für die deutsche Entwicklungspolitik. Denn der Druck auf unseren Planeten, auf die natürlichen Ressourcen und das Klima hat in den vergangenen Jahren weiter zugenommen.

Deswegen müssen wir jetzt im globalen sowie im wohlverstandenen eigenen Interesse die Weichen für eine bessere Entwicklungszusammenarbeit stellen und bei der internationalen Zusammenarbeit vorangehen. Als zweitgrößter Geber weltweit spielt Deutschland dabei eine zentrale Rolle und erreicht 2021 das 0,7-Prozent-Ziel für öffentliche Entwicklungsausgaben (gemäß Official Development Assistance, ODA).

Als BMZ können wir mit einem Haushalt von 13,4 Milliarden Euro (2021) einen spürbaren Unterschied für die Menschen in den Entwicklungsländern erreichen. Jüngstes Beispiel ist das Sorgfaltspflichtengesetz zur Einhaltung grundlegender Menschenrechtsstandards in Lieferketten.

Die Lösung globaler Herausforderungen erfordert ein engagiertes Vorgehen mit klarer politischer Zielsetzung und ein schlagkräftiges, innovatives BMZ. Im engen Schulterschluss mit europäischen und internationalen Partnern sowie der Zivilgesellschaft muss das BMZ schnell und flexibel auf neue Herausforderungen reagieren können. Deshalb haben wir mit „BMZ 2030“ die deutsche Entwicklungspolitik strategisch neu ausgerichtet und damit den Auftrag aus den Koalitionsvereinbarungen von 2017 für mehr Wirksamkeit umgesetzt.

Trotz der bisherigen Anstrengungen sind die weltweiten Herausforderungen für die Erreichung der SDGs weiterhin groß. Wichtigstes Ziel bleibt die Überwindung von Hunger und Armut:



Jeder **neunte** Mensch, rund 820 Millionen weltweit, hat keinen ausreichenden Zugang zu Nahrung.

Zwar haben über eine Milliarde Menschen die extreme Armut überwunden, es zeigen sich jedoch große regionale Unterschiede – in manchen Ländern in Subsahara-Afrika leben noch immer mehr als 70 Prozent der Menschen in Armut. Durch die Covid-19-Pandemie steigt die Armut nun zum ersten Mal seit über 20 Jahren wieder an.

Reformprozess BMZ 2030: gemeinsam weiter Zukunft denken

Im Herbst 2018 startete das BMZ die Reform der deutschen Entwicklungspolitik mit einem hausinternen Reflexionsprozess. Unabhängig von Funktion und Zuständigkeiten erarbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMZ in mehreren Teams Vorschläge für eine zukunftsfähige Entwicklungspolitik. Dabei wurde bewusst auf die Expertise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesetzt und auf die inhaltliche Unterstützung von Beratungsunternehmen verzichtet. Der Reflexionsprozess wurde durch einen fachlichen Austausch mit Expertinnen und Experten aus Politik, internationalen Organisationen, den Durchführungsorganisationen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen begleitet.

Ergebnis des Reflexionsprozesses waren 30 Empfehlungen. Die Umsetzung dieser Reformen erfolgt seit März 2020 und konnte bereits weitestgehend abgeschlossen werden. Die „BMZ 2030-Umsetzungsarchitektur“, bestehend aus Fachreferaten, Unterabteilungsleitungen, Abteilungsleitungen und Staatssekretär, hält die Reformschritte systematisch nach und berichtet regelmäßig an den Bundesminister. Durch neue Formate wie digitale „Townhall“-Meetings wurden zudem auch die Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland eingebunden.

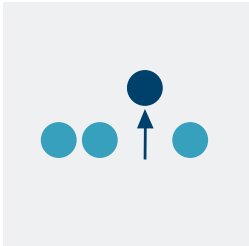


Austausch zum Reformprozess BMZ 2030 im Rahmen einer Führungskräfteklausur

Was
haben
wir
erreicht?

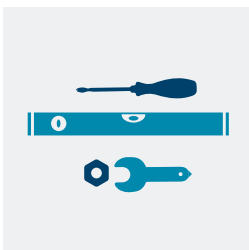
A world map composed of small blue dots on a blue background. The map is centered and occupies most of the frame. The text 'Was haben wir erreicht?' is overlaid on the map in white, sans-serif font.

Wir haben die Steuerungsfähigkeit und Wirksamkeit des BMZ durch eine deutliche Fokussierung bei den Themen und Partnerländern und durch neue Planungs- und Strategieprozesse gestärkt.



Entwicklungspolitische Prioritäten setzen:

Einführung des Agenda 2030-Themenmodells und des Partnerschaftsmodells mit neuer Länderliste, Konsolidierung von Länder- und Themenportfolios, verantwortungsvoller Ausstieg aus der bilateralen Zusammenarbeit mit einigen Ländern.

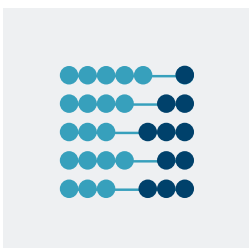


Instrumente der deutschen Entwicklungspolitik strategischer einsetzen und die Zusammenarbeit mit multilateralen Akteuren und anderen Gebern besser koordinieren, zum Beispiel mit der Europäischen Union.



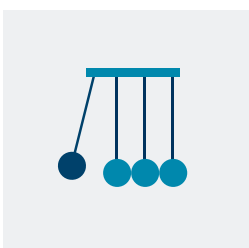
Durch Strategien steuern:

systematischere Strategien für Themen und Länder.



Aus einem Guss planen:

neuer Prozess zur integrierten Planung und Allokation der Finanzmittel, Verbesserung der Reaktionsfähigkeit in Sonder-situationen (zum Beispiel im Falle einer globalen Pandemie).



Wirkungen erzielen, messen und kommunizieren:

flächendeckende Einführung von Standardindikatoren, Verbesserung der Wirkung von Vorhaben sowie Datenerfassung der Beiträge zu den SDGs.

WIR RICHTEN DIE DEUTSCHE ENTWICKLUNGSPOLITIK KONSEQUENT AN DER AGENDA 2030 AUS

Mit dem neuen „Agenda 2030-Themenmodell“ geben wir Antworten auf die dringenden Zukunftsthemen. Fünf Kernthemen sind unsere langfristigen Schwerpunkte und die „DNA“ der deutschen Entwicklungspolitik. Darin sind auch die Ziele der Sonderinitiativen abgebildet, beispielsweise die Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ mit den Aktionsfeldern Ernährungssicherung, ländliche Entwicklung und Landwirtschaft. Die Themen Gesundheit und Grundbildung bearbeiten wir nun insbesondere multilateral.

Über das Kernthema „Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und die BMZ-Kriseninstrumente (unter anderem Titel für Krisenbewältigung und Wiederaufbau, Infrastruktur [KWI], Sonderinitiative Flucht) können wir kurz- und langfristige Maßnahmen systematisch verknüpfen. Dadurch können wir beispielsweise in unseren Partnerländern Bedarfe zur Förderung von Frieden und gesellschaftlichem Zusammenhalt adressieren und zur Prävention von Krisen und Gewalt beitragen.

Fünf Kernthemen als „DNA“ der deutschen Entwicklungspolitik

Schutz unserer Lebensgrundlagen – Umwelt und natürliche Ressourcen

- Biodiversität
- Waldschutz
- Wasser



Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Erneuerbare Energie und Energieeffizienz
- Nachhaltige Stadtentwicklung



Eine Welt ohne Hunger

- Ernährungssicherung
- Ländliche Entwicklung
- Landwirtschaft



Ausbildung und nachhaltiges Wachstum für gute Jobs

- Berufliche Bildung
- Privatsektor- und Finanzsystementwicklung
- Handel und wirtschaftliche Infrastruktur



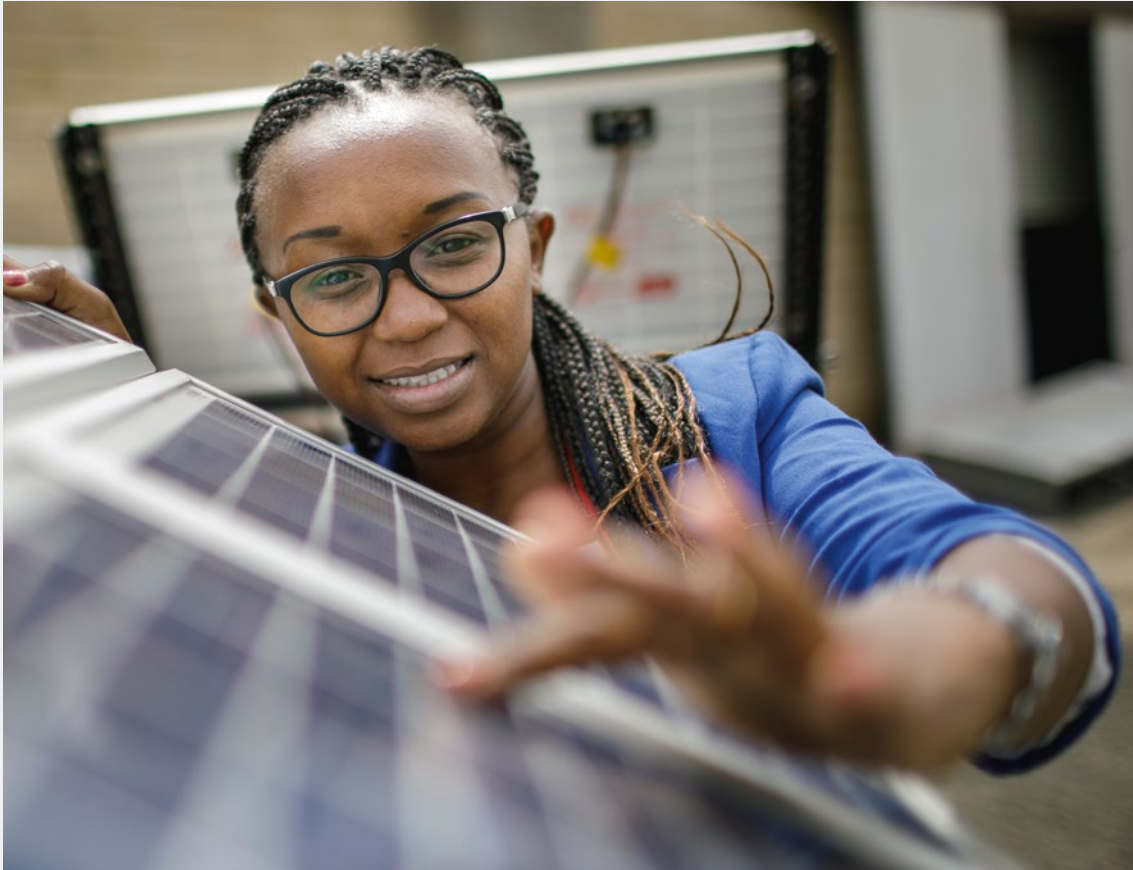
Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Gute Regierungsführung
- Friedensentwicklung und Krisenprävention
- Flucht und Migration



Kernthema

„Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie“



Für mehr Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel braucht es eine soziale, ökologische und wirtschaftliche Transformation, die nur über politische Weichenstellungen und strukturelle Änderungen, etwa der Energiesysteme und in der Stadtentwicklung, erreicht werden kann.

Mit der Kernthemenstrategie „Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie“ verfolgt das BMZ einen thematisch übergreifenden Ansatz zur Bekämpfung des Klima-

wandels und Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. Dadurch können wir transformative Veränderungsprozesse zukünftig noch besser gemeinsam mit unseren Partnerländern, der Europäischen Union, internationalen Organisationen, der Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft anstoßen. Die verschiedenen entwicklungspolitischen Ansätze ergänzen sich dabei systematisch, zum Beispiel Klimafinanzierungsinstrumente, Maßnahmen zur Stärkung von Resilienz und zur Verbesserung politischer Rahmenbedingungen.

BMZ
2030

WAS HABEN WIR ERREICHT?

Als Gütesiegel für eine wertorientierte und nachhaltige Entwicklungspolitik haben wir sechs übergreifende Qualitätsmerkmale eingeführt. Diese sind in unserer gesamten Arbeit und für alle Maßnahmen handlungsleitend.

Mit zehn Initiativthemen setzen wir zudem für eine bestimmte Zeit entwicklungspolitische Impulse um und greifen neue Themen auf. Damit können wir sowohl strategisch-vorausschauend als auch flexibel agieren.

Das Themenmodell ist verbindlich für unsere Durchführungsorganisationen. Es gilt für Sektorvorhaben zur Beratung des BMZ sowie für bilaterale, regionale und globale Umsetzungsvorhaben. Auf diese Weise können wir unsere entwicklungspolitische Gestaltungskraft national, international und auf europäischer Ebene stärken.

Sechs Qualitätsmerkmale als „Gütesiegel“

- Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion
- Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit
- Umwelt- und Klimaverträglichkeitsprüfung
- Digitalisierung
- Anti-Korruption und Integrität
- Konfliktsensibilität

Zehn Initiativthemen



Initiativthema	1 KEINE ARMUT	2 KEIN HUNGER	3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN	4 HOCHWERTIGE BILDUNG	5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT	6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
→ Marshallplan mit Afrika	•	•	•	•	•	•
→ Gesundheit, Pandemiebekämpfung und One Health		•	•			
→ Nachhaltige Lieferketten und Grüner Knopf						
→ Bevölkerungsentwicklung und Familienplanung			•		•	
→ Digitalzentren und Digitalisierung	•	•	•	•	•	•
→ Perspektive Heimat				•		
→ Allianz für Entwicklung und Klima						
→ Grüne Bürgerenergie						
→ Grüner Wasserstoff und Folgeprodukte						
→ Medienfreiheit, Kreativwirtschaft, Sport für Entwicklung						

Initiativthema

„Gesundheit, Pandemiebekämpfung und One Health“

Mit dem Corona-Sofortprogramm schnelle Unterstützung leisten

Mit dem Corona-Sofortprogramm ist das BMZ internationaler Vorreiter bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie und stellt 2020/21 rund 4,7 Milliarden Euro für Gesundheit und internationale Krisenfinanzierung bereit. Darüber hinaus stellt Deutschland dem globalen Netzwerk „Access to COVID-19 Tools Accelerator“ für einen gerechten globalen Zugang zu Covid-19-Impfstoffen, Therapeutika und Diagnostika sowie zur Gesundheitssystemstärkung zusätzliche Mittel zur Verfügung (2020/21 rund 2,2 Milliarden Euro).

Mit dem neuen Initiativthema „Gesundheit, Pandemiebekämpfung und One Health“ hat das BMZ schnell und flexibel auf die Covid-19-Pandemie reagiert und zudem direkte Unterstützung für unsere Partnerländer bereitgestellt. Mit der neuen „Initiativthemenstrategie One Health“ verfolgt das BMZ mittel- bis langfristige Ziele:

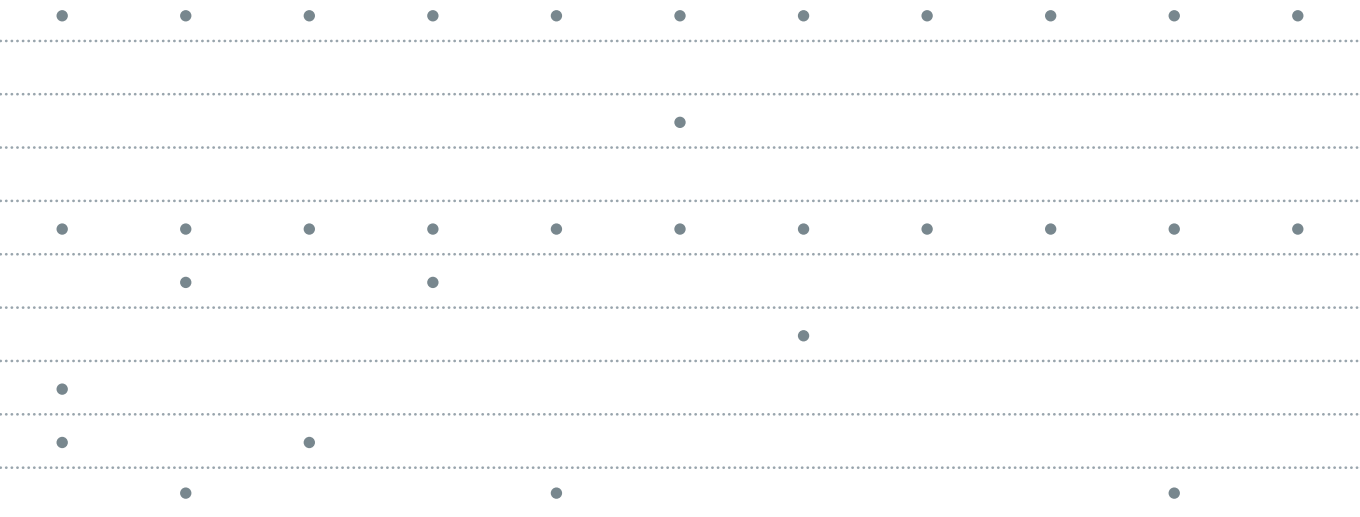
→ Mit einem ganzheitlichen interdisziplinären „One-Health-Ansatz“ trägt die Entwicklungspolitik dazu bei, die Ausbreitung neuer Infektionskrankheiten und Pandemien zu verhindern.

→ Neben Menschen beziehen Gesundheitsmaßnahmen auch Nutz-, Haus- und Wildtiere sowie Ökosysteme ein. Dazu ist die interdisziplinäre Vernetzung zwischen Human- und Veterinärmedizin, Agrarökologie, Ernährungs-, Hygiene-, Sozial- und Umweltwissenschaften essentiell, die bereits mit konkreten Vorhaben an den Schnittstellen von Mensch, Tier und Umwelt bearbeitet wird.

→ Die Gesundheitssysteme unserer Partnerländer werden gestärkt, damit diese besser für den Krisenfall gerüstet sind.

BMZ
2030

WAS HABEN WIR ERREICHT?



WIR SETZEN KLARE PRIORITÄTEN MIT DEM PARTNERSCHAFTSMODELL UND DER LÄNDERLISTE

Mit dem „BMZ 2030-Partnerschaftsmodell“ und der Länderauswahl haben wir die bilaterale staatliche Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern neu ausgerichtet. Das Partnerschaftsmodell ermöglicht eine noch bessere Unterstützung unserer Partnerländer bei der Umsetzung der Agenda 2030 und der Erreichung der SDGs. Mit drei Länderkategorien gehen wir zielgerichteter auf die jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort ein und können so die Kooperationsinteressen unserer Partner besser berücksichtigen, beispielsweise um die Menschen in Konflikt- und Flüchtlingsgebieten schneller zu unterstützen. Um in unseren Partnerländern weiterhin signifikant zu sein, setzen wir die vorhandenen Ressourcen noch fokussierter ein. Mit der neuen Länderliste haben wir deshalb die Anzahl der bilateralen Partnerländer von 85 auf 60 Länder reduziert.

Durch neue Vorgaben für unser entwicklungs-politisches Engagement werden wir strategischer und abgestimmter auftreten: Von unseren Partnerländern fordern wir noch stärker messbare Fortschritte bei ihrer Entwicklungsorientierung ein. Gleichzeitig bieten wir eine enge Zusammenarbeit bei den Themen an, wo die Expertise der deutschen Entwicklungszusammenarbeit besonders gefragt ist. Dafür konsolidieren wir die bilaterale Zusammenarbeit anhand des Themenmodells gemeinsam mit unseren Partnerländern.

Die Kernthemen bilden die langfristigen Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit mit den Partnerländern, während wir mit kurz- bis mittelfristigen Initiativthemen flexibel auf akute politische Bedarfe reagieren können. Mit BMZ 2030 setzen wir die Sonderinitiativen und Kriseninstrumente noch kohärenter entsprechend den Zielen unserer Länderstrategien ein.

1 Mit den **Bilateralen Partnern** fokussieren wir die Zusammenarbeit auf drei Kernthemen, um langfristig auf die Erreichung der SDGs in unseren Partnerländern hinzuarbeiten. Besonders reformorientierte Partnerländer (**Reformpartner**) werden bei der strukturellen Weiterentwicklung von politischen Rahmenbedingungen und Institutionen unterstützt. In der Gruppe der Transformationspartner begleiten wir politische und wirtschaftliche Transformationsprozesse und die Annäherung an die Europäische Union.

2 Mit **Globalen Partnern** verfolgen wir die gemeinsame Lösung globaler Zukunftsfragen und wollen grenzüberschreitende Ziele für eine nachhaltige und klimaneutrale Entwicklung auf globaler Ebene erreichen.

3 Mit **Nexus- und Friedenspartnern** arbeiten wir an dem übergreifenden Ziel „Krisenprävention und -bewältigung, Stabilisierung der Lebensgrundlagen, zivile Konfliktbewältigung sowie Friedensförderung“. Daher müssen unsere Maßnahmen in diesen Partnerländern zu Frieden und Sicherheit beitragen. Die Zusammenarbeit mit Nexus- und Friedenspartnern erfolgt in Kohärenz zum Instrumentarium des Auswärtigen Amtes und orientiert sich am Konzept zur Gemeinsamen Analyse und abgestimmten Planung (GAAP) des Auswärtigen Amtes und des BMZ.



Côte d'Ivoire

Im engen Dialog die Reformpartnerschaft umsetzen

Das BMZ ist mit Côte d'Ivoire als besonders reformorientiertem Land im Rahmen der „Compact with Africa“-Initiative 2017 eine Reformpartnerschaft eingegangen. Diese Initiative der G20-Staaten wurde unter deutscher Präsidentschaft als eine neue Partnerschaft mit Afrika etabliert, um die Bedingungen für private Investitionen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu verbessern.

Das BMZ hat seine finanzielle Unterstützung und den politischen Dialog mit der ivoirischen Regierung deutlich intensiviert. Nach einer umfangreichen Auswertung der bisherigen Umsetzungserfahrungen wurde die Zusammenarbeit neu ausgerichtet. Im Juni 2021 wurden folgende neuen Kern- und Initiativthemen mit der ivoirischen Regierung vereinbart:

→ Côte d'Ivoire hat sich zum Ziel gesetzt, über den Energiesektor zur Erfüllung der Klimaziele beizutragen. Das Kernthema „Verantwortung für unseren Planeten – Klima und Energie“ mit dem Aktionsfeld „Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“ ist der Schwerpunkt der Reformpartnerschaft und wird vom BMZ mit einem besonders engen politischen Dialog begleitet.

→ Da die Schaffung von Arbeitsplätzen eine der Prioritäten der ivoirischen Regierung ist, wird als neues Kernthema „Ausbildung und nachhaltiges Wachstum für gute Jobs“ und als Teil der Reformpartnerschaft bearbeitet. Ein Engagement zur Förderung des Privatsektors und zum Ausbau der beruflichen Bildung soll der jungen Bevölkerung Perspektiven bieten. Damit werden die Sonderinitiativen „Ausbildung und Beschäftigung“ sowie „Eine Welt

ohne Hunger“ systematisch in das bilaterale Portfolio integriert.

→ Zum Schutz der Biodiversität und der Wälder wurde das Kernthema „Schutz unserer Lebensgrundlagen – Umwelt und natürliche Ressourcen“ gewählt. Im Aktionsfeld Waldschutz wird unter anderem eine entwaldungsfreie, nachhaltige Kakaoproduktion durch die Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ gefördert.

→ Mit dem Aktionsfeld „Gute Regierungsführung“ wird die Transparenz staatlichen Handelns und die Rechenschaftspflicht der öffentlichen Verwaltung gestärkt. Über das Initiativthema „Bevölkerungsentwicklung und Familienplanung“ sollen die selbstbestimmte reproduktive Gesundheit sowie die Gesundheitsversorgung von Müttern und Neugeborenen verbessert werden.



BMZ
2030

WAS HABEN WIR ERREICHT?

WIR STÄRKEN DIE MULTILATERALE ZUSAMMENARBEIT UND GEBERGEMEINSCHAFTLICHES HANDELN

Globale, grenzüberschreitende Herausforderungen sind nur gemeinsam und mit europäischen und multilateralen Partnern zu lösen. Deutschland ist drittgrößter Beitragszahler an das multilaterale System sowie größter Geber unter den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Das BMZ investiert rund ein Drittel seines Haushalts in die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, der Weltbank, den regionalen Entwicklungsbanken und den Vereinten Nationen und engagiert sich in den G7 und G20.

Dabei sind drei Ziele handlungsleitend:

- ✓ Wir wollen das multilaterale System stärken und weiter gezielt auf die globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 ausrichten.
- ✓ Wir wollen unsere thematischen Schwerpunkte noch stärker multilateral anbinden und Synergien auf europäischer Ebene nutzen.
- ✓ Wir setzen uns für mehr Transparenz, Effizienz, Wirksamkeit und Kohärenz im multilateralen System ein.

Mit BMZ 2030 haben wir auch unser multilaterales Engagement noch stärker an den SDGs, dem Pariser Klimaabkommen und dem Internationalen Übereinkommen über die biologische Vielfalt

ausgerichtet. Auch bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten oder der Grundbildung steht die Zusammenarbeit mit multilateralen Organisationen im Vordergrund.

Zudem haben wir die Voraussetzungen für gebergemeinschaftliches Handeln gestärkt. Wir stimmen uns noch intensiver mit anderen Gebern ab, insbesondere mit den Mitgliedsstaaten und der Kommission der Europäischen Union im Rahmen der „Team Europe“-Initiative, und erhöhen so die Effektivität und Sichtbarkeit der deutschen und europäischen Entwicklungszusammenarbeit.

Gemeinsame Finanzmittel und Ziele bedeuten für unsere Partner vor Ort weniger Koordinierungsaufwand und übersichtlichere Strukturen. Gebergemeinschaftliches Handeln stärken wir durch folgende Maßnahmen:

- Wir stärken die gemeinsamen Strategien der EU-Geber (Joint Programming): Wir prüfen systematisch, ob sie BMZ-Länderstrategien ersetzen können. Bei der Erstellung von BMZ-Strategien und bei der Planung unserer Mittel stimmen wir uns noch stärker mit anderen Gebern ab.
- Wir erleichtern die gemeinsame Umsetzung von Maßnahmen mit anderen Gebern durch die Zusammenlegung von Finanzmitteln (Ko- und Kombifinanzierungen), durch Multigeberpartnerschaften sowie durch gemeinsame Implementierung (Joint Implementation).

- Wir unterstützen die „Team Europe“-Initiativen als europäische Antwort auf die Covid-19-Pandemie im südlichen Afrika, in Asien, im Pazifik sowie in Lateinamerika und der Karibik.
- Wir stärken Dreieckskooperationen als gemeinsame Vorhaben des BMZ mit einem begünstigten und einem unterstützenden Partner: Damit ermöglichen wir unseren Partnerländern Zugang zu mehr Ressourcen, Expertise und Kapazitäten.

Unsere Ziele erreichen wir auch durch die Entsendung von hoch qualifiziertem BMZ-Personal an zentrale Stellen in europäischen und multilateralen Institutionen.



Madagaskar

Mehr erreichen durch gemeinsames Engagement

Deutschland, Frankreich, die EU-Kommission und die Europäische Investitionsbank arbeiten in Madagaskar vertrauensvoll zusammen und stimmen sich eng untereinander ab. Im Rahmen des Joint Programming der EU wurde eine gemeinsame Analyse der drängendsten Entwicklungs Herausforderungen im Land erstellt. Gegenüber der Partnerregierung wurden gemeinschaftlich Reformvorstellungen formuliert und die eigene Wertegrundlage für die Zusammenarbeit dargelegt – etwa die Achtung, der Schutz und die Gewährleistung der Menschenrechte sowie der Schutz unserer Umwelt und Lebensgrundlage. Auf dieser Basis konnten sichtbare Fortschritte bei der

Regierungsführung, dem Kampf gegen Korruption, dem Schutz der weltweit einmaligen Biodiversität und dem Ausbau von erneuerbaren Energien erreicht werden.

Mit den „Team Europe“-Initiativen „Erneuerbare Energien“ und „Green Deal – Umweltschutz und Landwirtschaft“ bündeln die drei EU-Partner und die Europäische Investitionsbank ihre Expertise, Finanzierungen und Ansätze. Dadurch spricht Europa mit einer Stimme und erleichtert den Partnern die Gerberkoordinierung. Beispielsweise berät die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des BMZ das Energieministerium zu notwendigen Reformen im Energiesektor, das BMZ finanziert über die KfW zwei Wasserkraftwerke, die „Französische Entwicklungsagentur“ (AFD) investiert in ländliche Elektrifizierung und die Europäische Investitionsbank ermöglicht den Bau von Stromübertragungsleitungen. Dieses Engagement wird in der „Team Europe“-Initiative gebündelt und kohärent mit einem Finanzierungsvolumen von über 200 Millionen Euro (Darlehen und Zuschüsse) umgesetzt.



WIR FOKUSSIEREN VERANTWORTUNGSVOLL UND NACHHALTIG

Mit der neuen BMZ-Länderliste musste das BMZ auch schwierige Entscheidungen treffen und die bilaterale staatliche Zusammenarbeit mit 27 Ländern mittelfristig beenden. Noch laufende Vorhaben werden wir verantwortungsvoll und nachhaltig abschließen. Deutschland bleibt in den Ausstiegsländern jedoch über andere Ressorts, die Kirchen und die Zivilgesellschaft sowie die EU und multilaterale Institutionen weiterhin engagiert und fördert Investitionen der Privatwirtschaft.

Dafür wurden die betroffenen Partnerländer durch das BMZ und die deutschen Botschaften vor Ort informiert: Laufende Vorhaben sollen bis spätestens 2025 abgeschlossen werden oder – wo möglich und sinnvoll – an andere bilaterale Geber, die Europäische Union, Weltbank, internationale Organisationen oder an zivilgesellschaftliche Organisationen übergeben werden. Dazu wurden 2021 letztmalige finanzielle Zusagen auf Grundlage von individuellen Ausstiegsplänen ermöglicht, in denen das BMZ insbesondere auch die Covid-19-Situation in den betroffenen Partnerländern berücksichtigt.

WIR STEuern MIT KOHÄRENTEN STRATEGIEN

Vorausschauendes und strategisches Handeln wird für die Entwicklungspolitik immer wichtiger. Dafür haben wir die Qualitätsstandards für unsere Strategiepapiere weiterentwickelt: Bei der Erstellung werden die bisherigen Arbeitsschwerpunkte kritisch reflektiert und mit Beteiligung der Zivilgesellschaft, der Kirchen, politischen Stiftungen und der Wissenschaft regelmäßig überprüft.

Unsere Strategien bauen nun noch systematischer aufeinander auf, sie gelten verbindlich für die Durchführungsorganisationen der staatlichen Zusammenarbeit und sind Orientierung für nicht-staatliche Träger:

→ Neue Themenstrategien überführen die Kern- und Initiativthemen und Qualitätsmerkmale in das gesamte Engagement des BMZ. Dabei setzen wir uns mit Nachdruck dafür ein, dass unsere Themen auch in der Zusammenarbeit

mit anderen europäischen und internationalen Gebern berücksichtigt werden.

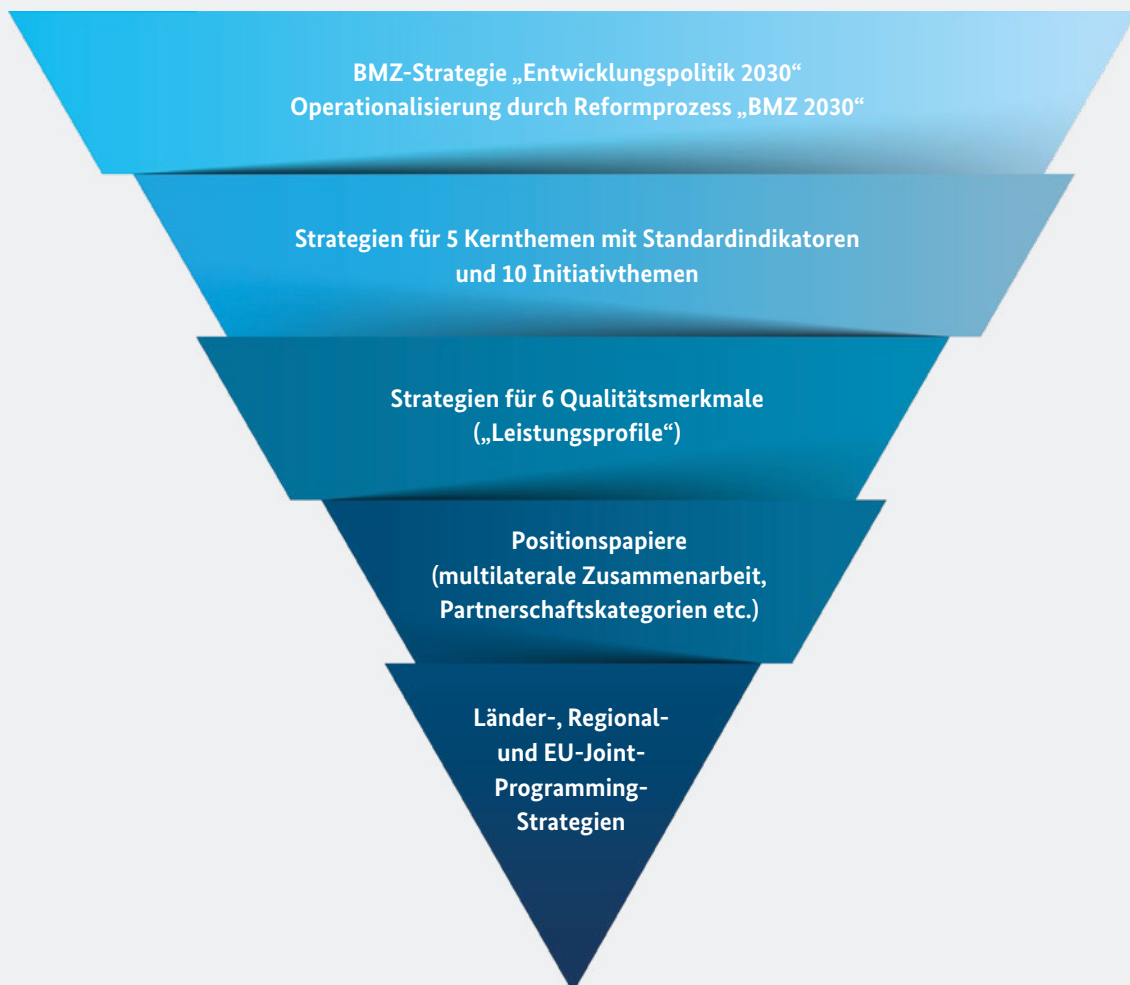
- Die Länder- und Regionalstrategien sind unser zentrales Instrument zur strategischen Planung und politischen Steuerung der bilateralen Zusammenarbeit. Zur Verzahnung mit den Kernthemenstrategien übernehmen sie die jeweiligen thematischen Ziele, angepasst an den spezifischen Länderkontext.
- Wir prüfen systematisch, ob die Joint-Programming-Strategien der EU die BMZ-Länderstrategien ersetzen können, um unser Engagement noch besser mit anderen europäischen Akteuren abzustimmen.

Bei der Erstellung von Länderstrategien sind die bisherigen Umsetzungserfahrungen zentral. Mit dem „Länderportfolio-Review“ hat das Deutsche

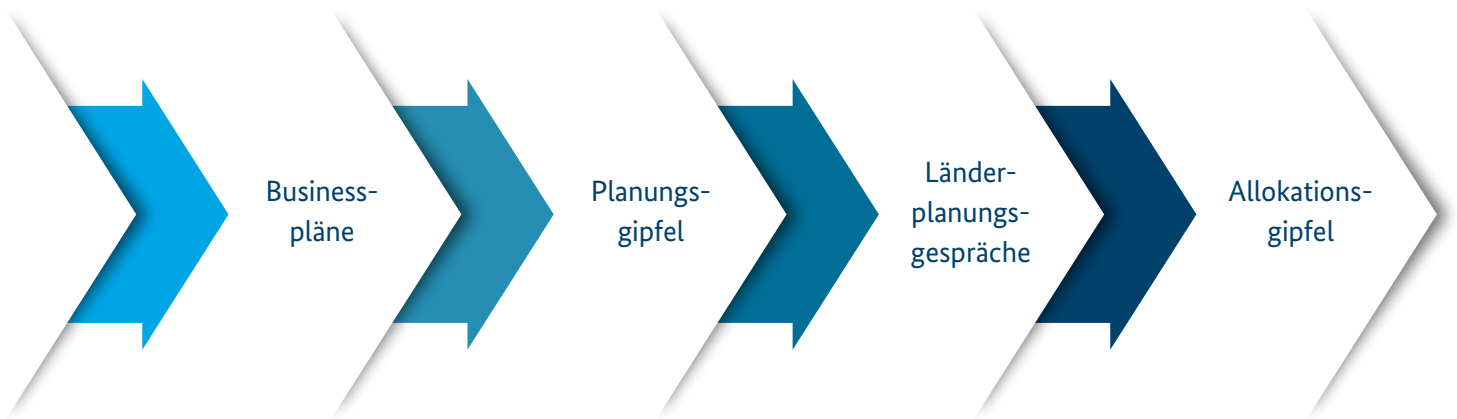
Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) ein Instrument entwickelt, das die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit vor Ort analysiert und Optionen für ihre zukünftige strategische Ausrichtung aufzeigt („Tun wir im Land noch das Richtige?“). Damit setzt das BMZ eine entsprechende Empfehlung des Prüfberichts 2015 der Organisation für wirtschaftliche

Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) um. Bis zum Vorliegen der Länder-, Regional- oder EU-Joint-Programming-Strategien erfolgt die strategische Steuerung auf der Basis von Portfolioübersichten, die die Entwicklungs- bzw. Konsolidierungsbedarfe durch die Umsetzung von BMZ 2030 abbilden.

Neue Systematik für unsere Strategien



WIR PLANEN AUS EINEM GUSS



Wir haben die systematische Planung unserer Mittel weiterentwickelt: Mit der „integrierten Planung und Allokation“ (iPA) werden alle relevanten Titel und Instrumente der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit in einem mehrstufigen Verfahren an den jährlichen politischen Prioritäten ausgerichtet. Dazu gehören neben der bilateralen technischen und finanziellen Zusammenarbeit die Sonderinitiativen und – soweit möglich – der Titel „Krisenbewältigung und Wiederaufbau, Infrastruktur“. Um weiter zu konsolidieren, wurde die Sonderinitiative MENA („Middle East and North Africa“) ausgesteuert.

Die iPA beginnt mit einer „Businessplanung“, bei der die thematischen und regionalen Perspektiven verzahnt und die übergeordneten Ziele des BMZ für das aktuelle Planungsjahr konkretisiert werden. Auf dieser Grundlage legt die Leitung des BMZ bei einem „Planungsgipfel“ zentrale Leitplanken fest. In den folgenden „Länderplanungsgesprächen“ werden die verschiedenen Instrumente und Themen in ein politisch-strategisches Länderprogramm integriert. Im abschließenden „Allokationsgipfel“ entscheidet die Lei-

tung des BMZ über die Gesamtplanung und Verteilung der verfügbaren Mittel (Allokation). Das Ergebnis des Planungsprozesses wird dem Parlament im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens vorgelegt.

Im Pilotjahr 2020 wurden die Verfahren und technischen Anforderungen hierfür weiterentwickelt. Dabei wurde der Planungsprozess angepasst, um die Covid-19-Situation angemessen zu berücksichtigen. Die Erfahrungen des ersten iPA-Durchlaufs werden bei der nächsten Planung (iPA 2022) berücksichtigt.

WIR STÄRKEN UNSERE DATENGRUNDLAGE FÜR EINE EVIDENZBASIERTE POLITIK

Aussagekräftige Daten sind eine unverzichtbare Voraussetzung für die Steuerung der Entwicklungspolitik. Mit dem „Aktionsplan Daten“ haben wir konkrete Maßnahmen eingeleitet, um Daten systematisch als Grundlage für Entscheidungen und für eine evidenzbasierte Politikgestaltung zu nutzen und Ressourcen so effizient wie möglich einzusetzen.

Ziele des „Aktionsplans Daten“

- ✓ Breitere Datenbasis
- ✓ Erhöhte Datenqualität
- ✓ Nutzerfreundliche Bereitstellung von Daten
- ✓ Effizienteres Datenmanagement

In einem ersten Schritt haben wir das Agenda 2030-Themenmodell und das Partnerschaftsmodell in die IT-Strukturen eingearbeitet, damit bereits die laufenden Planungen und finanziellen Zusagen entlang der BMZ 2030-Vorgaben gesteuert werden können. Erstmals werden auch die Beiträge des BMZ zur Erreichung der jeweiligen SDGs aus vorhandenen Projektinformationen ausgewertet. Diese SDG-Beiträge sollen möglichst ab 2022 auch im Rahmen der ODA-Meldung veröffentlicht werden. Zudem werden Prozesse im Datenmanagement verbessert und bis 2023 umgesetzt.

Dies umfasst unter anderem:

- Modernisierung des Datenaustauschs mit den Durchführungsorganisationen
- automatisierte Qualitätssicherung der ODA- und IATI (International Aid Transparency Initiative)-Meldungen
- Integration der IT-Systeme für die Projektbearbeitung

Neben Daten aus den Vorhaben der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stehen zunehmend auch externe Satelliten-, Klima- und Sensordaten zur Verfügung, mit denen wir unsere Arbeit noch effizienter und wirksamer gestalten können. Zum Beispiel werden Satellitendaten genutzt, um Entwaldung und Landnutzungsänderungen in Partnerländern zu überwachen. Dies dient der Erfolgskontrolle laufender Entwicklungsmaßnahmen und als zusätzliche Grundlage für zukünftige Förderentscheidungen. Dabei arbeitet das BMZ mit den Durchführungsorganisationen, dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) und DEval zusammen.

WIR ERHÖHEN DIE WIRKUNGSORIENTIERUNG

Für die Planung, Steuerung und Evaluierung von Vorhaben sind aussagekräftige Ziele und Indikatoren entscheidend. Mit dem „Aktionsplan Wirkungen“ richten wir die deutsche Entwicklungszusammenarbeit auf mehr Wirksamkeit aus.

Ziele des „Aktionsplans Wirkungen“

- ✓ Erhöhung der Qualitätsstandards für projektspezifische Indikatoren
- ✓ Flächendeckende Einführung von Standardindikatoren für eine übergreifende Ergebnisberichterstattung
- ✓ Stärkung der rigorosen Wirkungsevaluierungen

Wir verbessern die Qualitätsstandards, insbesondere von projektspezifischen Indikatoren. Darüber hinaus führen wir zum 1. Januar 2022 Standardindikatorenein, die zukünftig flächendeckend in den Auftragsverfahren ergänzend zu den projektspezifischen Indikatoren eines Vorhabens festgelegt werden.

Mit wissenschaftlichen Begleitstudien („rigorosen Wirkungsevaluierungen“) kann statistisch belegt werden, ob Maßnahmen wirksam sind. Derzeit werden Möglichkeiten und Hürden für eine systematischere Nutzung solcher Evaluierungen in der Entwicklungspolitik analysiert und eine Datenbank zur Sammlung und Bereitstellung der Untersuchungsergebnisse aufgebaut. Zudem wird ein Förderprogramm erarbeitet, um Partnerschaften zwischen Vorhaben und Forschungseinrichtungen für rigorose Wirkungsevaluierungen zu fördern.

Daten und Wirksamkeit: institutionelle Stärkung und modernes Wissensmanagement

Mit einer neuen Unterabteilung hat das BMZ die Themen Daten und Wirksamkeit institutionell gestärkt. Die Qualitätssicherung im Auftragsprozess des BMZ wird weiter optimiert. Zukünftig sollen Erkenntnisse aus Evaluierungen und wissenschaftlicher Forschung noch stärker in die Beauftragung von neuen Vorhaben einfließen. Zudem wurden zusätz-

liche Personalressourcen für die Modernisierung des Datenmanagements bereitgestellt. Mit Fortbildungen und Wissensmanagement qualifizieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im BMZ weiter für einen noch effizienteren Umgang mit Wirksamkeitsfragen und Daten.



Diskussion in einer Arbeitsgruppe zu BMZ 2030

Wie
geht
es
weiter?



Mit BMZ 2030 haben wir die zentralen Weichen für eine zukunftsfähige Entwicklungspolitik mit einem starken und innovativen BMZ gestellt. Nun gilt es, diese Reformen in der Praxis zu leben und mit der strategischen Neuausrichtung der deutschen Entwicklungspolitik noch bessere Wirkungen zu erzielen.

- Die Länder- und Themenportfolios werden entlang der thematischen und regionalen Prioritäten weiter konsolidiert. Aufbauend auf den Portfoliodarstellungen werden Länder-, Regional- oder Joint-Programming-Strategien erstellt und an den Zielen der neuen Themenstrategien ausgerichtet. Dabei wird gebergemeinschaftliches Handeln insbesondere mit der EU, zum Beispiel über die Mitwirkung in „Team Europe“-Initiativen, gestärkt. Die begonnene „Ausphasierung“ der bilateralen Zusammenarbeit mit 27 Ländern wird verantwortungsvoll und nachhaltig in enger Abstimmung mit den Partnerregierungen bis 2025 abgeschlossen.
- Bei der Erstellung und Fortentwicklung der Strategien für Kernthemen, Qualitätsmerkmale, Partnerländer und Regionalorganisationen werden die Zivilgesellschaft und andere Geber konsultiert und damit die Transparenz des entwicklungspolitischen Handelns erhöht.
- Wirksamkeits- und Datenfragen werden weiterentwickelt, unter anderem durch eine gesonderte Erfassung der Beiträge zu den einzelnen SDGs sowie die flächendeckende Einführung von Standardindikatoren.

Im Rahmen unserer Zuständigkeit haben wir die Grundlage für ein kohärentes entwicklungspolitisches Außenhandeln geschaffen und wollen auch künftig über ressortgemeinsame Ansätze auf kohärentes Handeln in unseren Partnerländern hinwirken. Indem die Bundesregierung gemeinsam mit anderen bilateralen, europäischen und multilateralen Gebern vor Ort mit einer Stimme spricht, erhöhen wir Sichtbarkeit und Wirkung. Denn wirksame Entwicklungspolitik bedeutet auch, den Koordinierungs- und Abstimmungsaufwand für unsere Partner zu verringern. Damit setzen wir unsere Mittel noch effizienter für die Menschen in unseren Partnerländern und den Schutz unseres Planeten ein.

**BMZ
2030**

WIE GEHT ES WEITER?

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ), Kommunikationsstab –
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

REDAKTION

Referat Grundsatzfragen der sektoralen
und bilateralen Zusammenarbeit – Schwellenländer

GESTALTUNG

wbv Media, Bielefeld

DRUCK

BMZ
Gedruckt auf Blauer-Engel-zertifiziertem Papier

FOTOS

Michael Tröster/BMZ (S. 5, 21); Thomas Imo/photothek.net (S.9);
Ute Grabowsky/photothek.net (S. 13 u.); iStock (S. 13, S. 15);
deruneinholbare, via flickr, CC BY-NC 2.0 (S. 15 u.); Shutterstock (S. 17)

STAND

Juni 2021